

## 8. März ist Frauentag!



Foto: Ricarda Hinz

## 102 Jahre Internationaler Frauentag

### Es bleibt viel zu tun

1911 fand der erste Internationale Frauentag statt. Zwei Jahre zuvor wurde auf der zweiten internationalen sozialistischen Frauenkonferenz in Kopenhagen auf Vorschlag von Clara Zetkin die Einführung eines Frauentages beschlossen: „Im Einvernehmen mit den klassenbewussten politischen und gewerkschaftlichen Organisationen des Proletariats in ihrem Lande veranstalten die sozialistischen Frauen aller Länder jedes Jahr einen Frauentag, der in erster Linie der Agitation für das Frauenwahlrecht dient.“ In den Folgejahren war der Internationale Frauentag einem wechselvollen Geschehen ausgesetzt. Er wurde zwar jährlich begangen, allerdings immer wieder an unterschiedlichen Daten. Im ersten Weltkrieg musste er in die Illegalität gehen. Erst 1921 wurde auf der zweiten internationalen Konferenz kommunistischer Frauen der 8. März als Datum für den Internationalen Frauentag festgelegt. Damit sollte der Rolle der Frauen in der Revolution gedacht werden. Am 8. März 1917 wurden durch die Streiks in Petrograd die Februarrevolution (nach russischem Kalender der 23. Februar) ausgelöst.

Während des Nationalsozialismus war der Internationale Frauentag in Deutschland offiziell verboten. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde er in der DDR als Feiertag begangen,

in der BRD waren es die Gewerkschaften, SPD und KPD/DKP, die an ihn erinnerten.

1977 beschloss die Generalversammlung der UN, den 8. März als Internationalen Frauentag anzuerkennen. Ursprünglich als Tag für den Kampf um das Frauenwahlrecht entstanden, dann über viele Jahre als Tag für Frieden und Abrüstung gefeiert, wird der Internationale Frauentag heute als Tag für Gleichberechtigung und Frauenrechte begangen.

In den zurückliegenden 102 Jahren hat sich in Bezug auf Frauenrechte viel getan. Laut Gesetzgebung haben Frauen heute die gleichen Rechte, dürfen nicht diskriminiert werden und können selbst über ihr Leben bestimmen. Vor 50 Jahren wurde Gewalt gegenüber Frauen in den Medien kaum thematisiert. Das hat sich mittlerweile geändert. Die sehr ausführliche Berichterstattung über Vergewaltigungen, Sexismus und Missbrauch zeigt aber auch, dass sich in der Realität nicht viel verändert hat.

Die formalen Voraussetzungen stimmen in den meisten Fällen zwar, eine Gleichstellung ist in der Praxis aber noch nicht erreicht. Abgesehen davon, dass im Beruf, in der Wirtschaft oder der Politik die Bedingungen zum größten Teil von Männern bestimmt werden, ist es auch in den meisten Familien nicht selbstverständlich, dass alle Aufgaben ge-

meinsam erledigt werden. Männer und Frauen sind auch heute noch zum großen Teil in Rollenklischees verhaftet. Deshalb ist es auf allen Ebenen notwendig, um gleiche Rechte und gleiche Bedingungen zu kämpfen.

In der Kommunalpolitik werden keine Gesetze beschlossen und kann kein Einfluss auf Unternehmen, Gerichte und Regierungen genommen werden. Aber auch hier gibt es Möglichkeiten, auf die Situation von Frauen aufmerksam zu machen und in kleinen Bereichen Veränderungen einzuführen und anzumahnen. Dieses hat sich DIE LINKE. Fraktion im Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf zu einer ihrer vielen Aufgaben gemacht. In dieser Sonderausgabe des R(h)einblicks wollen wir über unsere Initiativen im Rat und den Ausschüssen der Stadt Düsseldorf berichten.

So zur immer noch unterschiedlichen Bezahlung von Frauen und Männern sowie zur Benennung von Straßen nach weiblichen Persönlichkeiten (Seite 2) und zur Situation von Frauenhäusern und der Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt.

Auch in diesem Jahr wird sich DIE LINKE an vielen Aktionen und Veranstaltungen beteiligen und selbst Veranstaltungen durchführen. Auf eine wollen wir ganz besonders hinweisen (Seite 4).

## 23% weniger Verdienstunterschiede von Frauen und Männern

Gesetzlich ist geregelt, dass der Verdienst von Frauen und Männern gleich ist. In der Realität sieht dies jedoch anders aus. Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes liegt der durchschnittliche Bruttostundenverdienst von Frauen in Deutschland um 23% niedriger als der von Männern. Dieser Unterschied lässt sich laut Statistischem Bundesamt zum einen auf strukturell unterschiedliche arbeitsplatzrelevante Merkmale zurückzuführen, z.B. auf die ungleiche Besetzung von Positionen. Zum anderen kommt hinzu, dass Frauen auch bei gleicher Qualifikation und Tätigkeit je Stunde weniger verdienen als Männer.

Wie die Situation in Düsseldorf aussieht, stellt der „Bericht zur Lebenssituation von Frauen und Männern in Düsseldorf“ dar. Hierbei werden nicht die Unterschiede beim Bruttostundenverdienst betrachtet, sondern die gesamte Einkommenssituation. Der Bericht stützt sich zu diesem Zweck auf die Daten zur Lohn- und Einkommenssteuerstatistik.

Die Düsseldorfer Frauen erzielen laut dieser Daten durchschnittlich jährliche Einkünfte von 23.004 Euro, während mit durchschnittlichen 39.055 Euro die Männer ein um rund 70% höheres Einkommen erreichen. Bei der Betrachtung der Einkünfte nach verschiedenen Altersgruppen werden die Einkommensunterschiede noch deutlicher. Hierzu heißt es im Bericht konkret:

Das Einkommen der 20- bis unter 30-jährigen Frauen fällt mit 16.511 Euro um rund 8 % niedriger aus als das der Männer (17.881 Euro). Bei den 30- bis unter 40-Jährigen un-



terscheiden sich die Einkünfte der Geschlechter schon um 44 % (Frauen: 28.281, Männer: 40.743 Euro). Diese Differenz der Einkünfte

wächst bis zur Altersgruppe der 60- bis unter 65-Jährigen auf 122 % an. Zwar nehmen die Einkünfte der Männer in der Altersgruppe der 60- bis unter 65-Jährigen insgesamt auch wieder ab, dennoch erzielen Männer dieser Altersklasse mit 41.483 Euro mehr als doppelt so hohe Einkünfte wie die gleichaltrigen Frauen (18.630 Euro). Darüber hinaus wird deutlich, dass das Einkommen der Frauen zwischen dem 30. und 60. Lebensjahr nahezu gleich bleibt, während das der Männer in dieser Altersspanne stark ansteigt.

DIE LINKE. Ratsfraktion thematisierte das Problem der unterschiedlichen Bezahlung im Düsseldorfer Stadtrat. Mit einer Anfrage wollten wir die Verdienstunterschiede bei der Verwaltung und den städtischen Eigengesellschaften und Eigenbetrieben herausfinden. Leider bekamen wir auf diese Anfrage keine Antwort, da aus Sicht der Stadtverwaltung die Beantwortung einen unverhältnismäßig hohen Aufwand bedeuten würde. Sie geht jedoch davon aus, dass „auf Grund der vermehrten Teilzeitarbeit von Frauen sowie einer größeren Anzahl von weiblichen Erziehungs- und Reinigungskräften ein Ungleichgewicht zwischen Frauen und Männern“ besteht.

Die Daten zu den Verdienstunterschieden verdeutlichen, dass erheblicher Handlungsbedarf in diesem Bereich besteht. DIE LINKE. wird sich weiterhin für eine gleiche Bezahlung von Frauen und Männern engagieren.

## Die Straße ist weiblich

### Benennung von Straßen nach Frauen

Von den 2.750 Düsseldorfer Straßen tragen viele die Namen von Blumen, Vögeln oder Städten, jede zweite ist jedoch nach einem prominenten Menschen benannt. Der Großteil dieser Straßen ist nach Männern benannt, nicht einmal zehn Prozent aller Straßen erinnern in Düsseldorf an Frauen. Dieses Missverhältnis ist jedoch kein Einzelfall, in den meisten deutschen Städten sieht es ähnlich aus.

Um ein Gleichgewicht zwischen den Namen von Frauen und Männern bei den Straßennamen zu erreichen, haben daher mehrere Städte in der Vergangenheit entsprechende Beschlüsse gefasst.

In München haben bei Neubenennungen in der Regel Frauennamen den Vortritt, Berlin-Mitte benennt neue Strassen konsequent nur nach Frauen und in Hamburg wurden mehrere

am Straßenschild angebrachte Erläuterungen um Informationen zur Ehefrau oder zu weiblichen Verwandten ergänzt.

Düsseldorf hat bislang allerdings keine Maßnahmen in diesem Bereich ergriffen. Um ein Gleichgewicht von Frauen und Männern zu erreichen, ist es jedoch notwendig, die Benennung nach weiblichen Persönlichkeiten konsequent zu verfolgen.

DIE LINKE. Ratsfraktion Düsseldorf beantragt daher zur kommenden Sitzung des „Ausschusses für die Gleichstellung von Frauen und Männern“, dass bei der Namensgebung solange nur Frauen berücksichtigt werden, bis ein Gleichgewicht hergestellt ist. Erstrecken soll sich diese Maßnahme nicht nur auf Straßen, sondern soll ebenfalls auch öffentliche Plätze, Gebäude und Brücken einschließen.

## IMPRESSUM

### Rheinblick

#### Herausgeberin:

Ratsfraktion DIE LINKE.  
im Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf  
Luegallee 65  
40545 Düsseldorf

**Tel:** 0211 89 95 123

**Fax:** 0211 89 29 588

**email:** info@linksfraktion-duesseldorf.de

**web:** www.linksfraktion-duesseldorf.de

**V.i.S.d.P.:** Gilbert Yimbou

**Druck:** Tiamat Düsseldorf

**Auflage:** 5.000

# Kein Platz in Frauenhäusern

## Mehr Geld erforderlich

Nach wissenschaftlichen Studien werden über 25 % der Frauen in ihrem Leben Opfer von körperlicher oder sexueller Gewalt, wobei die Dunkelziffer noch viel höher liegen dürfte. In Frauenhäusern finden die betroffenen Frauen persönlichen Schutz und Sicherheit und gewinnen Abstand von ihrer Bedrohungssituation.

DIE LINKE. setzt sich für eine ausreichende und flächendeckende Finanzierung der Frauenhäuser ein. Eine bessere Finanzierung dieser Schutzeinrichtungen ist dringend erforderlich, das zeigt auch die große Anzahl an Frauen, die aus Platzgründen an den jetzigen Einrichtungen abgelehnt werden müssen.

Aus der Beantwortung einer Landtagsanfrage geht hervor, dass im Jahr 2011 von den 62 landesgeförderten Frauenhäusern in NRW 5.210 Aufnahmeanfragen nicht entsprochen werden konnte, weil in den jeweiligen Einrichtungen gerade kein Platz frei war. Des Weiteren heißt es, dass insbesondere in den großen Städten die Frauenhäuser ständig belegt sind.

Wie sich die Situation in den Düsseldorfer Frauenhäusern darstellt, erfragen wir in der nächsten Sitzung des „Ausschusses für die Gleichstellung von Frauen und Männer“. So wollen wir wissen, wie viele Frauen von Düs-



Internationale Proteste gegen Gewalt gegen Frauen

Foto: © piqs/David Shankbone

seldorfer Frauenhäusern abgewiesen werden mussten, welche Hilfsangebote es für die abgewiesenen Frauen gibt und welche konkreten Maßnahmen zur Verbesserung denkbar sind.

Die Anfrage wird auf der Sitzung dieses Ausschusses am 9. April um 15.00 Uhr im Rathaus (Marktplatz 2, Sitzungssaal 1. Etage) beantwortet. Interessierte Personen

können als ZuschauerInnen an der Sitzung teilnehmen. Eine weitere Anfrage unserer Fraktion zur Unterstützung der Düsseldorfer Hebammen steht ebenfalls auf der Tagesordnung. Der genaue Wortlaut beider Anfragen kann auf unserer Homepage unter [www.linksfraktion-duesseldorf.de](http://www.linksfraktion-duesseldorf.de) nachgelesen werden.

# Häusliche Gewalt

## 75.000 Euro sind zu viel

Der Begriff der Häuslichen Gewalt umfasst Formen der physischen, sexuellen, psychischen, sozialen und ökonomischen Gewalt. Häusliche Gewalt ist eine bewusste Einwirkung auf Körper und/oder Psyche, um Angst zu machen, einzuschüchtern, zu verletzen, zu demütigen, zu kontrollieren und letztendlich Macht auszuüben. Nach wie vor wird die Gewalt mehrheitlich von Männern an Frauen ausgeübt.

Seit 2002 wird mit dem Gewaltschutzgesetz und der Änderung des Polizeigesetzes NRW dem Gewaltphänomen Häusliche Gewalt umfassender begegnet. So muss die Polizei von Häuslicher Gewalt betroffenen Personen anbieten, durch Weitergabe ihres Namens, ihrer Anschrift und ihrer Telefonnummer einen Kontakt zu einer Beratungseinrichtungen zu ermöglichen. In Düsseldorf erhält, bei Einverständnis der Betroffenen, die „Frauenberatungsstelle Düsseldorf e.V.“ diese Daten. Anschließend werden die betroffenen Personen unverzüglich durch eine Fachberaterin kontak-

tiert, um die erforderliche Unterstützung zu gewährleisten.

Seit 2002 hat sich die jährliche Anzahl der Anzeigen und der Wohnungsverweise in Düsseldorf vervierfacht. Die Anzahl der Anzeigen stieg in diesem Zeitraum von 308 auf 1.311, die der Wohnungsverweise von 118 auf 479. Beratungsvermittlungen durch die Polizei gibt es inzwischen sogar fast sechsmal so häufig wie im Jahr 2002: Von 69 stieg die Anzahl auf 367 Vermittlungen an.

Aufgrund der erheblich gestiegenen Zahlen beschloss die „Frauenberatungsstelle Düsseldorf e.V.“ Anfang 2012 das Projekt „Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt“ einzurichten, um eine zuverlässige Fortführung der Arbeit in diesem Bereich zu gewährleisten. Da es keine Förderung für das Projekt gab, mussten alle freien Spenden und sonstigen Gelder hierfür eingesetzt werden.

Die anderen Projekte der Frauenberatungsstelle mussten in dieser Zeit zurückstehen. Bis Ende März 2013 ist die Arbeit gesichert,

über diesen Zeitpunkt hinaus ist eine Fortführung nur bei einer verlässlichen Finanzierung möglich.

Aus diesem Grund beantragte die „Frauenberatungsstelle Düsseldorf e.V.“ für das Jahr 2013 eine Förderung der Stadt Düsseldorf in Höhe von 75.000 Euro. DIE LINKE. Ratsfraktion Düsseldorf unterstützte diese Forderung in einem fraktionsübergreifenden Antrag, die Ratsmehrheit von CDU/FDP lehnte eine Förderung jedoch ab. Sie wolle sich stattdessen auf Landesebene für Fördermittel einsetzen, hieß es. Aus diesem Versprechen wurde jedoch nichts.

So ist zu befürchten, dass das Projekt „Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt“ die Arbeit einstellen muss. 800.000 Euro war es der Ratsmehrheit von CDU und FDP wert, den Info-Pavillon zum Projekt Kö-Bogen um ein paar Meter zu versetzen. 75.000 Euro, um die Arbeit der „Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt“ für ein ganzes Jahr sicherzustellen, wollte sie nicht bereitstellen.

# WIR SIND PUSSY RIOT

Die Aktivistinnen der Künstlerinnen-Gruppe Pussy-Riot, werden ihrer Freiheit beraubt und im sibirischen Straflager gefangen gehalten.

Wladimir Putin und Patriarch Kyrill regieren, kassieren und tyrannisieren weiter.

## Die Schauspielerin Heidrun Grote LIEST AUS:



### “EIN PUNK GEBET FÜR FREIHEIT”

Texte der Songs, Gerichts-Plädoyers und Briefe von Marija Aljochina, Nadechda Tolokonnikowa und Jekaterina Samuzewitsch.

Heidrun Grote arbeitet u.a. im Hörfunk für Deutschland Radio Kultur, WDR3, WDR 5 und EINS LIVE



### WIR HÖREN: Die Düsseldorfer 6 Frauenköpfe-Popband "Kitsch Cats".

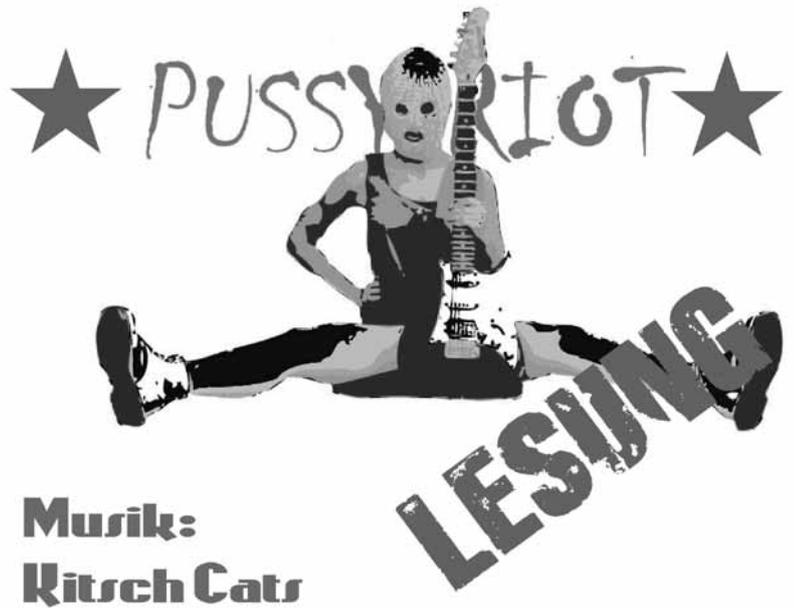
### WIR ZEIGEN: Videobilder ihrer Performences und der weltweiten Solidaritätsaktionen.

Eine Solidaritätsveranstaltung zum Internationalen Frauentag von DIE LINKE Düsseldorf.

**EINTRITT FREI**



# INTERNATIONALER FRAUENTAG



**Musik:  
Kitsch Cats**

Heidrun Grote liest aus:

**EIN PUNK  
GEBET FÜR  
FREIHEIT**

**Bürgerhaus  
Bilker-Arcaden**

Bachstr. 145 Samstag  
**09.03.13**  
19:30 Uhr  
**EINTRITT FREI**

# Den R(h)einblick abonnieren

Der R(h)einblick ist die kostenlose Zeitschrift der Fraktion DIE LINKE. im Rat der Stadt Düsseldorf. Die Fraktion DIE LINKE. möchte mit dem „R(h)einblick“ über ihre Arbeit im Rat der Stadt und in den Ausschüssen informieren und damit auch zum Aufbau einer „Gegenöffentlichkeit“ in Düsseldorf beitragen. Denn in unserer Stadt bestimmen eine einseitige Berichterstattung der Tagespresse und das städtische Amt für Kommunikation in weiten Teilen, was veröffentlicht wird. Was nicht passt, wird nicht gedruckt. Viele Bürgerinitiativen, Vereine und Einzelpersonen mussten das in den letzten Jahren ebenso erleben wie die Fraktion DIE LINKE. im Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf. Der R(h)einblick wird kostenlos verteilt.

Damit auch Sie den R(h)einblick regelmäßig erhalten, können Sie ihn einfach abonnieren. Eine Postkarte oder eine E-Mail an die Fraktion DIE LINKE. Düsseldorf genügt.

Fraktion DIE LINKE.  
Düsseldorf  
Luegallee 65  
40545 Düsseldorf

[info@linksfraktion-duesseldorf.de](mailto:info@linksfraktion-duesseldorf.de)

oder heruntergeladen unter [linksfraktion-duesseldorf.de/rheinblick](http://linksfraktion-duesseldorf.de/rheinblick)

